

Von Bass bis Sopran - gemeinsam gegen Rüstungswahn

**Lebenslaute-Aktion 2017**  
**Fliegerhorst Jagel, Schleswig-Holstein**

**Redebeiträge für das Vorkonzert am 19. August 2017 in der Theaterschule Flensburg**

**Musik I:**

*Lazımdır -Aserbaidsschanisches Friedenslied*

**Begrüßung**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,  
wir begrüßen Sie zum Lebenslaute-Vorkonzert, das gleichzeitig die Generalprobe für das  
Aktionskonzert am Montag ist.

Über die „Lebenslaute“ werden Sie im weiteren Verlauf des Programms noch einiges erfahren. Wir  
sind in diesem Jahr etwa 80 Musikerinnen und Musiker im Chor und Orchester. Wir kommen aus  
allen Teilen der Bundesrepublik. Seit dem 16.8. haben wir in Wulfshagenerhütten unser  
Musikprogramm einstudiert und unsere Aktion geplant.

Das Lebenslaute- Aktionskonzert steht unter dem Motto „Von Bass bis Sopran – gemeinsam gegen  
Rüstungswahn“. Es wird am Montagmorgen (21.8.17) um 11 Uhr vor dem Haupttor des  
Fliegerhorsts Jagel erklingen. Sie sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Unser Programm besteht aus Musik und Redebeiträgen im Wechsel. Mit den Texten wollen wir  
deutlich machen, warum das Ziel unserer musikalisch-politischen Aktion und unseres gewaltfreien  
Widerstands in diesem Jahr Jagel heißt.

Wir haben unser Musikprogramm begonnen mit Lazımdır, einem Friedenslied aus Aserbaidsschan.  
Es folgen zwei Chorstücke aus ganz unterschiedlichen Zeiten: Eins von John Dowland, das vom  
Abschied und vom Abschiedsschmerz berichtet, und eins von Maurice Ravel: Drei schöne Vögel  
vom Paradies. Sie sind Zeichen für den Tod des Geliebten im Krieg.

**Musik II:**

*John Dowland (1563-1626): Now, oh now, I needs must part*  
*Maurice Ravel (1875-1937): Trois beaux oiseaux du paradis*

**Wer sind die „Immelmäner“?**

In Jagel ist das „Taktische Luftwaffengeschwader 51 „Immelmann“ stationiert. Die für das Militär  
zuständige Ministerin von der Leyen lässt zur Zeit prüfen, ob Kasernen und Einheiten der  
Bundeswehr Namen von Militärs tragen, die Hitler dienten. In Jagel wird sie da nicht fündig, denn  
Immelmann war ein Jagdflieger im Ersten Weltkrieg. Er verkörpert jedoch noch immer die  
Kriegsbegeisterung, die 1914 in Deutschland herrschte. Mit seinem Namen übernimmt die  
Bundeswehr etwas von dieser Tradition. Das missbilligen wir.

Im Ersten Weltkrieg stieg der Ruhm eines Jagdfliegers mit der Zahl seiner erfolgreichen Abschüsse; diese wurden akkurat dokumentiert und veröffentlicht. Man sprach auch davon, gegnerische Piloten zu „erlegen“. Nachdem Immelman 15 britische und französische Flugzeuge abgeschossen hatte, wurde er selbst Opfer eines Luftkampfes. Ein Stück des Holzpropellers der Fokker E.III, mit der Immelman abstürzte, wird heute noch im Geschwader wie eine Reliquie aufbewahrt. Der Kriegsbegeisterung vermittelnde „Mythos Immelman“ lebt in der Bundeswehr fort. Er gipfelt darin, dass man sich im Traditionsverein des Geschwaders mit „Hallo Immelmänner“ begrüßt.

In der Immelmänner-Sprache wird von 15 „erfolgreichen Abschüssen“ gesprochen. Wir sagen: Es handelte sich um 15 Tötungen.

Wir wenden uns gegen die sprachliche Heroisierung von Krieg, gegen die Verharmlosung von Tötungen, gegen die Darstellung von Krieg und Gewalt als Normalität.

Die Nationalsozialisten bauten bald nach der Machtübernahme den Flugplatz aus. Ab 1935 stationierte die Wehrmacht-Luftwaffe dort mehrere Kampfgeschwader. Unter dem Namen „Schleswig-Land“ galt Jagel im Zweiten Weltkrieg als „Frontflugplatz“, weil von hier aus Einsätze nach England geflogen wurden. 1944 starteten Kampf- und Bomber-Geschwader aus Jagel, um ihre Bombenlast auf London und Manchester abzuwerfen.

In den letzten Kriegstagen 1945 war Jagel ebenso wie andere Flugplätze in Schleswig-Holstein Zufluchtsort für die noch flugfähigen Maschinen aus Brandenburg und Pommern, deren Piloten sich vor der vorrückenden Roten Armee in Sicherheit bringen bzw. lieber in englische als in sowjetische Gefangenschaft gehen wollten.

Nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs übernahm die britische Royal Air Force den Flugplatz. 1948 fungierte er unter dem Namen „Royal Air Force - Schleswigland“ als Trainingsplatz für Transportflieger. Der britische Anteil an der Berliner Luftbrücke (1948/49) fand von hier aus statt. 60 große Transportflugzeuge brachten täglich 500 Tonnen Fracht von Jagel nach Berlin. Diese Flugzeuge wurden von der Berliner Bevölkerung „Rosinenbomber“ genannt.

1958 schloss die Royal Air Force den Standort und übergab ihn an das inzwischen wieder bestehende deutsche Militär.

### **Von Jagel geht Krieg aus**

Die Bundeswehr stationierte in Jagel das Marinefliegergeschwader 1, das von 1963 - 1981 mit dem berüchtigten F-104 Starfighter (bundesweit 269 Abstürze, 116 tote Piloten!) ausgerüstet war. In den 90er Jahren folgte der Tornado, der in verschiedenen Varianten bis heute verwendet wird.

Aufgrund von Umstrukturierungen der Bundeswehr wurde das Geschwader 1994 umbenannt in „Aufklärungsgeschwader 51 „Immelmann“, seit 2013 heißt es „Taktisches Luftwaffengeschwader 51 Immelman“.

Bisher waren in Jagel 25 Tornadoaufklärungs- und -kampfflugzeuge stationiert, in diesem Jahr wird die Zahl auf 39 steigen. Der Grund ist, dass angehende Tornado-Piloten der Bundeswehr seit April d. J. ihr fliegerisches Know-How hier in Jagel lernen. Bis dahin hatten die Flieger ihre Ausbildung in Holloman im US-Bundesstaat New Mexico erhalten.

Seit dem Krieg gegen Jugoslawien gibt es innerhalb der NATO eine Arbeitsteilung: Die Bundeswehr übernimmt die militärische Aufklärung und liefert die Daten für die Ziele. Diese werden dann von den Luftwaffen anderer NATO-Staaten bombardiert. Militärische Aufklärung geht jeder Kriegshandlung voraus und ist deshalb Teil der Kriegsführung. Die Bundeswehr behauptet, sie betreibe doch nur Aufklärung. Das ist Schönfärberei. Aufklärung ist Vorbereitung zum Mord. Tatsache ist: Von Jagel geht Krieg aus.

Seit 2016 findet in Jagel auch die Bildauswertung zur Festlegung von Bomben- und Raketenzielen statt. Das Bildmaterial wird von den Tornados und von Drohnen geliefert. Bisher mussten die mit der Auswertung befassten Soldatinnen und Soldaten im Einsatzland stationiert werden. Das ist jetzt nicht mehr nötig. Die „Computer-Soldaten“ müssen jetzt den Standort Jagel nicht mehr verlassen, um die Bombenziele zu definieren. Daher muss der Bundestag auch nicht über deren Entsendung nach Afghanistan, Syrien oder Mali entscheiden. Diese Soldatinnen und Soldaten sind also Kombattanten ohne Auftrag des Parlaments. Welche militärischen Aufklärungsergebnisse zu welchem Zweck an wen weitergeleitet werden, entzieht sich jeglicher parlamentarischen Kontrolle.

Im Grundgesetz ist die Bundeswehr ausschließlich als Verteidigungsarmee definiert. Mittlerweile ist sie jedoch in eine „Armee im Einsatz“, in eine Angriffsarmee verwandelt worden. Wir wissen: Es geht um Ressourcenkontrolle, um den globalen Zugang zu Märkten und um „freie“ Handelswege. „Deutsche Interessen“ sollen gewahrt werden. Das wird schon im Weißbuch der Bundeswehr von 2006 als Grund für militärische Auslandseinsätze beschrieben. Diese Einsätze sind unseres Erachtens vom Grundgesetz nicht gedeckt.

Nun folgt die Faust-Ouvertüre von Emilie Mayer.

**Musik III**  
***Emilie Mayer (1812-1883): Faust-Ouvertüre***

Von Jagel aus werden Aufklärungsdrohnen gesteuert. In den „Kieler Nachrichten“ vom 3.6.2017 steht:

*„Das Taktische Luftwaffengeschwader 51 „Immelmann“ in Jagel ist inzwischen das Zentrum für die unbemannte Fliegerei in der Bundeswehr. ...*

*Die größten Drohnen und Flugzeuge der Welt können in Jagel landen. „Das Nest ist fertig“, sagt Oberst Michael Krahl stolz. Der Kommodore des Geschwaders mit 1500 Soldaten und zivilen Mitarbeitern ist Chef eines wachsenden Standortes. ...*

*Der Bungalow am westlichen Rand des Fliegerhorstes ist jetzt der Arbeitsplatz von 80 Soldaten der unbemannten Luftfahrzeuge.“ Nach unseren Informationen bilden sechs Aufklärungsdrohnen des Typs Heron-1 die Dronestaffel des Geschwaders. Drei Maschinen fliegen in Afghanistan, drei in Mali.*

Die Bundeswehr will sich in naher Zukunft nicht mehr auf Aufklärungsdrohnen beschränken. Sie will auch Kampfdrohnen anschaffen. Die Wahl ist auf die Heron TP gefallen, die länger als 24 Stunden in der Luft bleiben und mehrere Tonnen Gewicht tragen kann. Bis 2025 will die Bundeswehr im europäischen Verbund eigene Kampfdrohnen entwickeln.

Wir fragen: Was für Einsätze plant die Bundeswehr mit raketen- und bombenbestückten Kampfdrohnen?

„Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen.“

Darüber waren sich alle nach dem Zweiten Weltkrieg einig.

Doch von Jagel geht Krieg aus.

Von deutschem Boden geht Krieg aus.

Deshalb sind wir hier. Dagegen richtet sich unser musikalischer Protest.

Es folgt von Frederic Rzewsky der Chor „Sag nein!“ sowie ein Stück irischer Folklore, das geradezu sarkastisch die Folgen des Krieges aufs Korn nimmt. Wir beenden den ersten Teil unseres Konzerts mit der Chorversion eines bekannten Liedes von Rio Reiser von der Gruppe Ton Steine Scherben: Die letzte Schlacht gewinnen wir.

**Musik IV**  
**Frederic Rzewski (\*1938): Sag nein!**  
**Johnny, I Hardly Knew Ye**  
**TonSteineScherben: Die letzte Schlacht**

----- PAUSE -----

Sie hören jetzt Ausschnitte aus Georg Friedrich Händels Oratorium „Alexanders Fest“. Im Chorstück „Seht an“ beschreibt Händel eindrücklich die Gräueltaten des Krieges am Beispiel des Todes des Perserkönigs Darius. In der Solo-Arie „Waffenhandwerk bringt nur Unheil“ beschwört Alexanders Geliebte den König, das Kriegführen sein zu lassen. Der anschließende „Jubelchor“ ist die begeisterte Antwort des Volkes auf Alexanders Ankündigung, den Krieg zu beenden.

**Musik V**  
**Georg Friedrich Händel (1685-1759): „Alexanders Fest“**  
**Nr. 14: Seht an (Chor)**  
**Nr. 17: Waffenhandwerk bringt nur Unheil (Arie)**  
**Nr. 18: Ein lauter Jubelruf (Chor)**

**Dank**

Wir danken den Mitgliedern der Basisgemeinde Wulfshagenerhütten herzlich für die vielfältige Unterstützung, die uns dort in dieser Woche zuteil wurde. Wir hatten beste Möglichkeiten zum Üben unserer Musik und unserer gewaltfreien Widerstandsaktion.

Der DFG/VK Schleswig-Holstein, besonders den lokalen Gruppen in Flensburg und Bad Oldesloe, danken wir für die gute Zusammenarbeit und für zahlreiche Aktivitäten zur Vorbereitung unserer Aktion und dieses Konzerts. Auch die Attac-Gruppe Kiel hat an den Vorbereitungen mitgewirkt. Wir wünschen allen, die sich hier seit langer Zeit beharrlich gegen den „Krieg aus Jagel“ einsetzen, guten Erfolg!

**Lebenslaute**

Abschließend ein paar Angaben über uns:

Das musikalische Netzwerk „Lebenslaute“ gibt es seit 31 Jahren. 1986 fand in Mutlangen die erste Musikblockade statt. Jedes Jahr steht seither eine große Konzert-Aktion an einem lebensbedrohenden Ort auf dem Programm, beispielsweise auf einem Truppenübungsplatz, vor einer Atomanlage, einem Gentechnikfeld, einem Abschiebegefängnis oder vor den Toren einer Waffenfabrik. Mit den grundsätzlich gewaltfreien Aktionen zivilen Ungehorsams in Kombination mit klassischer Musik suchen wir die politische Auseinandersetzung. Was uns eint und zur Gruppe Lebenslaute zusammenführt, ist die Lust, gemeinsam zu musizieren und mit der Musik am ungewöhnlichen Ort ein starkes Zeichen zu setzen für Frieden und Menschenrechte, für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, gegen Diskriminierung und Krieg.

Im letzten Musikblock hören Sie zuerst das Gitarrenquintett Fandango von Luigi Boccherini, dann Ludwig van Beethovens Tänze und zum Abschluss das mittelalterliche afghanische Lied Beshnou az ney, in dem die Rohrflöte von Liebe und Trennung erzählt. „Es ist das Feuer der Liebe, das durch die Flöte strömt“.

Das Lied aus Afghanistan bildet nicht zufällig den Schlusspunkt unseres Programms. Wir verurteilen damit die Beteiligung der Bundeswehr und speziell der Tornados und Drohnen aus Jagel am grausamen Dauerkrieg in jenem geschundenen Land. Mit dem Lied verbinden wir die Forderungen:

Auslandseinsätze der Bundeswehr beenden! Keine Kampfdrohnen! Zivile Konfliktlösungen! Und: Geflüchtete aus Afghanistan nicht abschieben!

**Musik VI**

*Luigi Boccherini (1743 – 1805): Gitarrenquintett „Fandango“*

*Ludwig van Beethoven (1770-1827): Tänze*

*Maulana Dschalaluddin Rumi (1207 – 1273): Beshnou az ney*